

ZWEI AUSTELLUNGEN: LEBEN UND WASSER

Wir wünschen uns, dass diese zwei Ausstellungen uns helfen, in unserem Alltag wacher und aufmerksamer zu leben.

Seit der Gründung haben wir das Profil unseres gemeinnützigen Vereins immer weiter entwickelt. Neben der durch das Projekt „Pueblo sin Hambre“ in Arequipa (Peru) und die jährlichen Freiwilligen in Arequipa und Panama geschaffenen unbürokratischen internationalen Zusammenarbeit versuchen wir in unserer direkten Umgebung einige soziale Initiativen wie das Projekt „Sostre“ in Barcelona oder das Projekt „Werkstatt unter dem Kirchturm“ in Tübingen zu unterstützen. Ein weiterer Teilaspekt, der unser Profil definiert, ist die gesellschaftliche Sensibilisierung und die Aufklärung speziell durch unser Mitteilungsblatt. Das heißt, wir möchten, dass die drei verbundenen Vereine (CfD-Deutschland, CxD-Spanien, CpD-Peru) gleichsam drei Arbeitsbereiche haben: internationale und lokale Zusammenarbeit, Sensibilisierung und Aufklärung.

Der 19. Januar 2003 liegt schon lange zurück, als wir in Stuttgart-Möhringen ein Orgelkonzert veranstalteten um Gelder für Südafrika zu sammeln. Seitdem hatten wir keine weitere solche Aktivität zur Sensibilisierung und zur Sammlung von Mitteln realisieren können. Im April 2011 konnten wir in Esslingen die Ausstellung „Kinderträume“ eröffnen. Sie zeigt auf fast 30 Fotos in Großaufnahme Kinder der Schule Villa Independencia in Arequipa (Peru), wo wir ein Ernährungsprogramm sowie das Schulzentrum durch unsere Freiwilligen unterstützen. Jedes Foto wird ergänzt durch einen

editorial

handgeschriebenen Brief des Kindes mit der deutschen Übersetzung auf der Rückseite. Die Seele dieser Initiative waren Sarah Ament, Freiwillige in Peru im Schuljahr 2011/2012, und María José García mit Hilfe ihres Ehemannes Christian Engelhardt. In Tübingen wurde die Ausstellung in den Monaten Juli bis September 2011 in der Sprachschule „Vivat Lingua“ und im November/Dezember 2011 für sechs Wochen in der Kirchengemeinde St. Michael gezeigt. Die Ausstellung kann an jedem anderen Ort vorgeführt werden. Bei Interesse wird gebeten mit uns Kontakt aufzunehmen.

Am 17. Juli 2012 wird im Rathaus von Bretten eine andere vom CfD initiierte Ausstellung eröffnet. Das Thema dieser Ausstellung ist das Wasser. Dort wird nicht nur allgemein über Wasser informiert, sondern auch eine Vergleichsstudie über Wasser in Arequipa und Bretten präsentiert. Organisiert wird die Ausstellung von Schülern und einigen Lehrern des Melanchthon-Gymnasiums in Bretten, gemeinsam mit Michael Schliep und Gjon Radovani als Vertreter des CfD. Es ist zu wünschen, dass die Ausstellung, die bis zum 19. August 2012 geöffnet ist, auch an anderen Orten inner- und außerhalb Deutschlands gezeigt werden wird.

Unser Wunsch ist es, dass diese zwei Ausstellungen uns einerseits einen wirtschaftlichen Impuls zur Fortsetzung unserer Projekte in Peru geben und uns andererseits helfen, in unserem Alltag wacher und aufmerksamer zu leben.

In dieser Ausgabe lernen wir die Freiwilligen kennen, die im Zeitraum 2011/2012 in Arequipa (Sabrina Frenzel u. Carolin Burmeister) und in Panama (Verena Ludwig u. Inez Kern) sind. Außerdem gibt uns Aleix Layola einen Bericht über seine Reise im Oktober 2011 nach Peru.

Vorstandsmitglieder von CfD, CpD und CxD

EIN JAHR IN EINEM ANDEREN LAND

Ich heiße Carolin Burmeister, bin 20 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern und drei jüngeren Geschwistern in der Nähe von Ulm. Gerade habe ich mein Abitur am Robert-Bosch-Gymnasium in Langenau abgeschlossen und werde nun ab Ende Juli für ein Jahr in Arequipa, Perú leben. Dort werde ich als Freiwillige in Villa Independiente, einer unserer Partnerschulen, im Armenviertel Arequipas Englisch unterrichten.

Bereits im Jahr 2008 nahm ich an einem zweimonatigen Schüleraustausch nach Chile teil. Seitdem stand für mich fest, nach dem Abitur noch einmal nach Südamerika zu reisen. Durch den Verein „Claim for Dignity“ habe ich nun die Möglichkeit, ein Jahr in einer fremden Kultur zu verbringen und mich gleichzeitig aktiv an der Schulpartnerschaft zu beteiligen. Ich freue mich schon sehr auf Perú, eine fremde Kultur, neue Menschen zu treffen und auf die kommenden Herausforderungen.

Carolin Burmeister

gedanken

Mein Name ist Sabrina Frenzel, ich bin 19 Jahre alt und gehe Ende Juli für ein Jahr nach Arequipa, Perú um dort einen Freiwilligendienst über meinen Träger "Claim for Dignity e.V." zu machen.

Nachdem ich gerade am Robert-Bosch-Gymnasium in Langenau mein Abitur abgeschlossen habe, freue ich mich sehr auf mein Jahr in Perú.

Schon seit langem steht für mich fest, dass ich nach dem Abitur eine Zeit lang ins Ausland möchte. Allerdings nicht einfach nur so, sondern am Besten mit etwas Sinnvollem verknüpft.

Die Schulpartnerschaft des Robert-Bosch-Gymnasiums mit den zwei Partnerschulen "La Mansión" und "Villa Independiente" in den Armenvierteln von Arequipa, sowie die geförderte Schulküche bieten mir dafür die perfekte Gelegenheit.

Über verschiedene Aktionen an meiner Schule wie dem Spendenlauf und die Blogs meiner Vorgängerinnen habe ich viel über Perú und das Projekt gelernt. Als wieder zwei Freiwillige gesucht wurden, war ich sofort begeistert.

Nun kann ich aktiv die Schulpartnerschaft unterstützen und hoffentlich tatkräftige Hilfe vor Ort leisten.

Sabrina Frenzel



Sabrina (links), Carolin

gedanken

Oh wie schön ist Panama! Das sagten schon Tiger und Bär, bevor sie loszogen, Panama zu suchen. Zusammen mit Inez reise ich Anfang August in das Land von Tiger und Bär, nach Panama. Dort werden wir einen Freiwilligendienst machen, für ein Jahr in der Hauptstadt Panama-City leben und dort arbeiten. Ich werde an einer Schule in ärmsten Viertel Panama Englisch unterrichten und helfen, wo gerade Not ist. Zu Claim for Dignity e. V. kam ich durch meine Kirchengemeinde St. Michael. Edi erzählte mir von der Möglichkeit, mit Claim for Dignity e. V. einen Freiwilligendienst zu machen und ich freundete mich mit der Idee an. Ein Jahr in einem anderen Land sein und zwischen Schule und Uni etwas ganz anderes sehen, birgt, wie ich finde, eine große Chance in sich. Ich wünsche mir, dass ich das neue, mir ganz fremde Land mit seinen Menschen und deren Kultur kennenlernen werde und die Menschen vor Ort in ihrer Arbeit mit den Kindern unterstützen kann.

Heute, einen Monat vor meiner Abreise, steigen meine Vorfreude und meine Nervosität. Die Reisevorbereitungen sind in vollem Gange. Impfungen, Versicherungen und Flugtickets, was nehme ich bloß mit und was lasse ich hier? Gleichzeitig versuche ich noch, möglichst viele spanische Vokabeln zu lernen, um mich auch vor Ort wenigstens ein bisschen verständigen zu können. Ich freue mich schon auf die vielen neuen Eindrücke, Menschen und Erlebnisse vor Ort und bin schon gespannt auf das Jahr ohne deutsche Maßstäbe und Normen.

In den 25 Vorbereitungstagen bei Claim for Dignity e. V. habe ich viel gelernt. Inhalte waren die Situation in Panama und Lateinamerika, die Arbeit und Situation vor Ort in unserer Einsatzstelle, aber auch Einheiten zu unserer eigenen Motivation und zum Umgang mit der fremden Kultur standen auf dem Programm. Deshalb fühle ich



Verena (links), Inez

mich für mein nächstes Jahr in Panama gewappnet und hoffe, dass ich bald selbst sagen kann: Oh, wie schön ist Panama!

Verena Ludwig

Ich heiße Inez Kern, bin 20 Jahre alt und werde gemeinsam mit Verena, für ein Jahr eine ganz andere Welt kennen lernen.

„Es ist nicht genug, zu wissen,
man muß auch anwenden;
es ist nicht genug, zu wollen,
man muß auch tun.“

Mit diesem Zitat von „Johann Wolfgang von Goethe“, begeben wir uns für ein Jahr nach Panama. In knapp 4 Wochen beginnt unsere Reise- die Nervosität und die Freude wächst zugleich

Verena und ich werden in dem Slumgebiet „el Chorrillo“, einen Freiwilligendienst absolvieren. El Chorrillo grenzt an Panama Stadt. Dort werden wir in der Einrichtung „Mercedarios del Chorrillo“ in einer Schule unterrichten. Ich für meinem Teil werde außerdem noch im Kindergarten tätig sein.

Durch meinen ehemaligen Spanischlehrer, Édison Fañanás-Lanau habe ich von dem Projekt in Panama und von der Arbeit mit Kindern vor Ort erfahren. Ich war sofort begeistert und habe ich mich entschlossen, für ein Jahr den Wohlstand und das angenehme Leben in Deutschland einzutauschen, um das „einfache“ Leben in Panama kennen zu lernen. Ein anderes, mir fremdes Land, sowie die Kultur und Lebensweise der Menschen kennen zu lernen, reizt mich sehr.

Seit Monaten befasse ich mich Tag täglich mit meinem bevorstehenden Jahr und mit den Fragen, was nehme ich mit, was brauche ich und auf was kann ich verzichten? Was bringe ich den Kindern bei und wie vermittele ich es am besten? Wie reagieren sie auf mich und komme ich 1 Jahr „alleine“ zu recht? Das werde ich wohl erst in ein paar Wochen / Monaten beantworten können.

Ich erhoffe mir, dass ich durch mein Wissen und meine Erfahrungen den Menschen helfen kann, die es am meisten benötigen und freue mich darauf mit Verena eine für uns neue Welt zu erkunden.

Inez Kern

ERLEBNISSE IN PERU: WENIGER IST MEHR

Vom 29. Oktober bis zum 04. November des vergangenen Jahres besuchten drei Mitglieder von Clam per la Dignitat (Katalonien) und Claim for Dignity (Deutschland) zwei unserer Projekte bei Arequipa in Perú.

Beim ersten der beiden Projekte handelt es sich um eine außerschulische Mensa im "pueblo joven" von La Mansión II, einem kürzlich erbauten Viertel in den Außenbezirken Socabayas, in dem vor allem Immigranten aus der "Sierra" leben.

Von Montag bis Freitag erhalten dort 90 Jungen und Mädchen eine ausgewogene Mahlzeit aus lokal angebauten Zutaten. Pamela und Deisi, zwei Ernährungswissenschaftlerinnen von Clamor por la Dignidad, unserer Schwesterorganisation in Peru, koordinieren abwechselnd die Teams von Freiwilligen – im allgemeinen Mütter –, die für die Kinder kochen. Sie planen Mahlzeiten und Einkäufe, kümmern sich um die Finanzverwaltung und kontrollieren regelmäßig Wachstum und Parasitenbefall der Kinder.

Zwei Helferinnen aus Deutschland, Carolin und Sabrina, die zur Zeit einen internationalen Freiwilligendienst im Rahmen des staatlichen Programms Weltwärts absolvieren, arbeiten ebenfalls im Projekt mit. Bereits zum zweiten Mal ermöglicht dieses Programm zwei freiwilligen Helferinnen, in La Mansión Erfahrungen zu sammeln.

Obwohl unser Besuch uns optimistisch stimmte, wurde der Aufenthalt doch durch weniger erfreuliche Einzelheiten getrübt. Eine unserer Aufgaben war es, nach Möglichkeiten zu suchen, das Projekt auch im Jahr 2012 weiter zu finanzieren. Die Zusammenarbeit mit dem Robert-Bosch-Gymnasium in Langenau kann zwar fortgeführt werden, doch weitere Subventionen, etwa durch die Fundació Alimerka in Spanien oder die Landesstiftung in Deutschland, laufen aus. Dadurch reduzieren sich unsere Einkünfte auf 70%. Vor diesem Hintergrund konnten wir einige Mütter dazu ermutigen, bei der Bezirksregierung einen Antrag auf Unterstützung durch Lebensmittel zu stellen.

Andererseits prüften wir, ob Möglichkeiten auf Seiten der Familien gegeben sind, Nahrungsmittel selbst anzubauen. Wasser ist in La Mansión Mangelware; es ist kaum möglich, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu decken. Fließendes Wasser gibt es nicht, und die Wasservorräte werden rationiert. Trotz dieser schwierigen Bedingungen können wir derzeit mit Unterstützung von Anthony Gómez, einem anglo-peruanischen im Ruhestand, der sich im Umweltschutz engagiert, ein Pilotprojekt in die Wege leiten. Das Bewässerungsproblem ist nicht zuletzt durch die Auswirkungen des Klimawandels gravierender geworden.

Während unseres Besuchs wurde auch die Bereitschaft der Familien, uns bei der Beschaffung von Wasser zu unterstützen, deutlich; letztere ist für den Erfolg unseres Projekts unumgänglich.

erfahrungen

Leider konnten wir mit der Schule zu keiner Übereinkunft gelangen, die es ermöglicht hätte, die kostenlosen Englischkurse, die die freiwilligen Mitarbeiterinnen den Schülern anboten, fortzusetzen.

Ein zweites Projekt besteht darin, in der Schule von Villa Independiente (Bezirk Selva Alegre) Frühstück auszugeben. In diese Schule gehen alle Kinder aus dem Bezirk, die sich keine besseren Schulen leisten können.

Ebenso wie in La Mansión II ist das Leben auch hier – zum Unglück der Bewohner – durch die Auflösung traditioneller Familienstrukturen, durch Alkoholismus, häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch von Frauen und Minderjährigen geprägt. Nichtsdestoweniger findet man auch in diesen bescheiden Verhältnissen wunderbare Familien.

Viele Kinder in Villa Independiente gehen zur Schule, ohne von ihren Eltern die nötige Zuwendung zu erhalten – gerade auch, was die Ernährung betrifft. Diese soll nun durch das Schulfrühstück im Rahmen unserer Projekts sicher gestellt werden. Die schulischen Leistungen haben sich seit Beginn unserer Initiative bereits deutlich gesteigert.

Wir lernten neben den beiden Projekten noch weitere Initiativen kennen: Ein Programm zur Prävention häuslicher Gewalt an Jugendlichen (oder eher: häusliche Gewalt und Gewalt an Jugendlichen?) in Villa Independiente; Katechese für Kinder und Erwachsene von den Missionaren Combonians; und ein Projekt zur Aufforstung von Matarani mit "Nebelfängern" ("fogcatchers") von Anthony Gómez. (<http://www.askitsdone.co.uk/%7Eangochol/islav.html>).

Der herzliche Empfang, der Enthusiasmus und die Ausdauer dieser Menschen beeindruckten uns sehr. Doch das Leiden und die Armut eines großen Teils der Bevölkerung, ihr täglicher Kampf ums Überleben, berührte uns zutiefst.

Welches Recht haben wir als Bewohner der "ersten" Welt, ihre Ressourcen zu plündern und ihre Energie zu verschwenden? Wie können wir um den Preis ihrer Armut unsere Bequemlichkeiten erhalten wollen? Es ist schmerzlich zu sehen, wie ein unvernünftiger Gebrauch von Transportmedien, Heizung oder Konsumgütern in einer Entfernung von 11.000 km Hunger und Durst verursachen. Verschließen wir unsere Augen davor, so werden wir früher oder später bezahlen müssen; und vielleicht wird es dann zu spät sein, die Rechnung zu begleichen.

Selbstverständlich muss unser Weg dazu führen, dass die Projekte sich selbst tragen; doch wir benötigen auch sichere Schritte, um zu diesem Ziel zu gelangen. Wir sind für jede Art der Zusammenarbeit, sei es in Form von ehrenamtlichen Tätigkeiten, sei es in Form von finanzieller Unterstützung, offen. Wir sind erreichbar im Gemeindehaus www.clamdignitat.org oder auch aleix.layola@clamdignitat.org.

Aleix Layola, Vorsitzender von Clam per la Dignitat

Übersetzungen: Susan Knöppler, Dr. Christina Bischoff

Herausgegeben von Claim for Dignity e.V.

ISSN 1861-6992

eingetragener gemeinnütziger Verein

Mozartstraße 23

D-72631 Neuenhaus/Aichtal

Tel. (+49) 7127 / 96 98 73

Kontonummer 7354948

Kreissparkasse Esslingen BLZ 61150020

Vereinsregister Nr. 1458

Amtsgericht Tübingen

claimfordignity@claimfordignity.org

www.claimfordignity.org



clamdignitat@clamdignitat.org

www.clamdignitat.org

Clam per la Dignitat

C/ Pare Miquel de Sarrià 8

E - 08034 Barcelona

Tel: (+34) 932 039 772

Eintragung in der Generalitat:

Nr. 27.209, 1st section, Barcelona

NIF: G-63.112.189

C/c: 3025-0004-33-1433212631